

Aktuelles zum Übergang Schule-Beruf in Nürnberg

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser, Sie halten die erste Ausgabe des Newsletters „Regionales Übergangsmanagement Nürnberg“ in Händen. Das „Regionale Übergangsmanagement Nürnberg“ wird im Rahmen des Bundesprogramms „Perspektive



Foto: Peter Roggenthin

Berufsabschluss“ durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert und ist eines von siebenundzwanzig ausgewählten Modellprojekten in Deutschland.

Mit diesem Informationsbrief wollen wir Sie regelmäßig über die Programmziele, die Entwicklungen in unserer Stadt an der Schwelle von der Schule in den Beruf sowie über unsere Tätigkeit auf dem Laufenden halten. Wir hoffen, dass diese Mitteilungen dauerhaft Ihr Interesse finden, Sie in Ihrem Engagement für junge Menschen bestärkt und in unserer Stadt die Debatte über das gesellschaftlich überaus relevante Thema „Integration in Arbeit“ beleben werden.

Auf den Austausch und das Gespräch mit Ihnen freut sich das Projektteam Regionales Übergangsmanagement Nürnberg

Regionales Übergangsmanagement in Nürnberg Zahlen, Fakten, Hintergründe

Ausgangslage innerhalb der Kommune

Es gehört zu den zentralen Aufgaben des Regionalen Übergangsmanagements Nürnberg, vor Ort Wissen über die Einmündungswege Jugendlicher und junger Erwachsener in den Beruf zu sammeln und aufzubereiten. Ziel ist es einerseits, mehr Transparenz zu schaffen und das gewonnene Wissen für Steuerungszwecke bereitzustellen, andererseits hebt das Vorhaben ab auf eine Sensibilisierung der Öffentlichkeit hinsichtlich dieser wichtigen Gelenkstelle in der Bildungsbiographie des Einzelnen. Bekanntlich sind die Übergangsvläufe aufgrund einer seit Jahren anhaltenden Diskrepanz zwischen Ausbildungsnachfrage

und Ausbildungsplatzangebot für viele junge Menschen schwierig geworden. Systematisch erlangte Kenntnisse über die Übergangsvläufe, insbesondere die von sogenannten Risikogruppen (vgl. etwa BIBBreport 2/2008, Bundesbildungsbericht 2008), sollen Aufschluss darüber liefern, unter welchen Umständen jungen Menschen nach der Beendigung der allgemeinbildenden Schule der Einstieg in die Ausbildung gelingt oder nicht sofort glückt. Dabei ist es notwendig, den divergierenden regionalen oder kommunalen Bedingungen volle Aufmerksamkeit zu schenken, da diese über die Zukunftschancen von jungen Menschen mitentscheiden, und zugleich auch die

Voraussetzungen für Erfolg versprechende Interventionen darstellen.

Bei der Zusammenstellung und Analyse von Daten und Fakten zum Übergang Schule-Beruf stößt man jedoch auf gravierende Schwierigkeiten. Zwar liegen eine Vielzahl von amtlichen und halbamtlichen Daten diesen Bereich betreffend vor. So werden zum Beispiel die Zahlen von Schulabgängern nach erreichtem Schulabschluss unter der Berücksichtigung der Staatsbürgerschaft erhoben. Dies gilt auch für die Eingänge von Schülern in die Beruflichen Schulen. Bedacht werden muss aber, dass Städte wegen der oftmals höheren Dichte an attraktiven Ausbildungsbetrieben Jugendliche aus einem weiten Umkreis anziehen, d. h., dass sich in der Ausbildungsstatistik eine hohe – aber zugleich kaum bezifferbare – Zahl an Einpendlern niederschlägt. ▶

Interview



mit dem
Oberbürgermeister
der Stadt Nürnberg,
Dr. Ulrich Maly

Frage: Weshalb ist der gelungene Übergang Jugendlicher von der Schule in den Beruf für die Stadtgesellschaft von Belang?

Lassen Sie mich an erster Stelle das Recht auf Arbeit hervorheben, ein Menschenrecht, das Voraussetzung ist für ein selbstbestimmtes Leben und gesellschaftliche Teilhabe. Eine solide berufliche Ausbildung, das wurde ja vielfältig nachgewiesen, ist der besten Schutz vor Arbeitslosigkeit. Auf der anderen Seite möchte ich daran erinnern, dass die Lasten eines gescheiterten Übergangs vor allem der Kommune ‚vor die Füße‘ fallen. Das Entwicklungspotenzial des Wirtschaftsstandorts hängt schließlich auch von der Verfügbarkeit qualifizierter Fachkräfte ab. Es gilt nach wie vor der Grundsatz: Bildung ist ein wichtiger Teil der Sozialpolitik.

Frage: Was unternimmt die Stadt Nürnberg bereits konkret im Bereich Übergang Schule-Beruf?

Hier gibt es eine Fülle von Aktivitäten. Lassen Sie mich ein Beispiel herausgreifen: Die Stadt Nürnberg hat, noch bevor dies im Bundesbildungsbericht 2008 zum Thema gemacht wurde, die Berufsfachschulen als vollqualifizierende, schulische Berufsausbildung der dualen Ausbildung subsidiär zur Seite gestellt. Gerade junge Menschen mit Hauptschulabschluss und oftmals Migrationshintergrund haben dadurch eine zusätzliche Chance auf einen Ausbildungsplatz. Selbstverständlich unterstützen wir auch durch eigene Angebote des Übergangsmanagements die Einmündung in Ausbildung und Erwerbstätigkeit.

Frage: Worin sehen Sie die Hauptaufgaben für die Koordinationsstelle ‚Regionales Übergangsmangement‘ im städtischen Bildungsbüro?

Der Übergang von der Schule in die Ausbildung ist in den letzten Jahren wesentlich schwieriger und unübersichtlicher geworden. Hier kann eine regionale Koordinationsstelle für Transparenz sorgen, Netzwerke knüpfen und mit anderen dazu beitragen, dass die jungen Menschen – und ihre Eltern – jene qualitativ hochwertige Unterstützung erhalten, die sie wirklich brauchen.

Frage: Das Thema „Übergang“ steht nun auch im Mittelpunkt der ersten Nürnberger Bildungskonferenz, die zusammen mit der ARGE-Jugendkonferenz durchgeführt wird?

Es ist mir überaus wichtig, dass die Öffentlichkeit für die Schwierigkeiten des Übergangs sensibilisiert wird. Zumal die aktuelle Wirtschaftskrise auf den Lehrstellenmarkt durchschlagen wird. Zudem bietet die Konferenz auch die Möglichkeit, über den ‚Tellerrand‘ zu schauen: Wie sehen die Rahmenbedingungen für unser Handeln Vorort aus? Ich wünsche mir, dass die Stadtgesellschaft das Thema Übergang für sich entdeckt und breit diskutiert, da es doch um nichts weniger als die Zukunft unserer Jugend geht.

► Wegen unterschiedlicher Grundgesamtheiten und zusätzlich divergierender Erhebungszeitpunkte sind aber auch die Ausbildungsverzeichnisse der Kammern bzw. die Statistiken der Regionaldirektion der Arbeitsagentur mit den Erhebungsdaten der Schulen kaum kompatibel.

Diese Ausgangsbedingung hat dazu geführt, dass zur Gewinnung verlässlicher Verlaufsdaten in einigen Kommunen auf das Mittel der flächendeckenden Schülerbefragung an den Beruflichen Schulen angewandt wird. Ein solches Verfahren, wird es regelmäßig praktiziert, wäre durchaus zielführend aber auf Basis des großen Personaleinsatzes mit hohen Kosten verbunden.

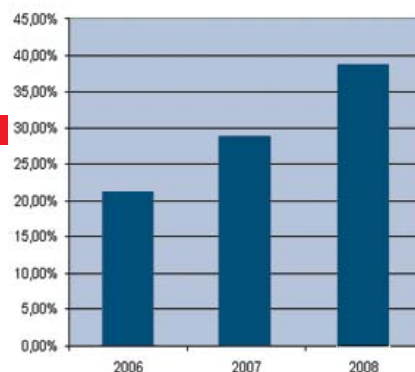
Aufgrund des in Nürnberg hohen Vernetzungsgrades und der traditionell eng verschränkten Zusammenarbeit aller Akteure im Themenfeld Übergang Schule – Beruf, stellt sich deshalb die Frage, ob nicht doch durch eine Kombination der oben beschriebenen Daten mit zusätzlich „vor Ort“ gewonnenen Informationen, eine aussagekräftige Zusammenschau von Fakten zum Übergangssystem gelingen kann. Die empirischen Daten sollten der Kommune ein klares Bild über die Verläufe sowohl an der „ersten“ Schwelle von der allgemeinbildenden Schule in die berufliche Ausbildung, als auch an der „zweiten Schwelle“, dem Eintritt ins Erwerbsleben nach erfolgreich durchlaufener Ausbildung, ermöglichen.

Daten zum Übergangsgeschehen in Nürnberg

Welche zusätzlichen Informationen bzw. Bedingungen sind in Nürnberg verfügbar? Zu den Schulverwaltungsdaten, amtlichen Statistiken und den Daten der Arbeitsverwaltung sowie der Kammern verfügt Nürnberg über die Erhebungen der kommunalen Übergangsberatungen wie SCHLAU oder BALL sowie die der staatlichen Schulverwaltung zur „Versorgung der Schulabgänger“. Ein besonderer Vorteil ist, dass sich fast alle Beruflichen Schulen in städtischer Trägerschaft befinden, die Kommune aber zugleich auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur, den Kammern und der staatlichen Schulverwaltung aufbauen kann.

Die personalisierten Daten der Koordinationsstelle SCHLAU geben aufgrund der Projektzeit von 18 Monaten, in denen die Jugendlichen in verschiedenen Phasen im Vorhaben eingebunden sind, differenziert Auskunft über individuelle Prozesse der Berufsfindung. Damit lässt sich beispielsweise für eine beträchtliche Anzahl Nürnberger Hauptschüler/innen die Relevanz schulischer und außerschulisch erworbener Kompetenzen sowie herkunfts- oder geschlechtsbedingter Faktoren ermitteln und ausdeuten.

Das mit SCHLAU kooperierende Angebot BALL bietet demgegenüber allen Schülerinnen und Schülern der Haupt- und Förderschulen



Einmündungen in Ausbildung direkt nach Abschluss einer Nürnberger Hauptschule

obligatorisch ein einmaliges, individuelles Beratungsgespräch zu einem bestimmten Zeitpunkt, d. h. ein halbes Jahr vor Schulabgang, und sammelt dabei die Daten zu Berufswunsch und Einmündungsperspektiven. Im letzten Monat des Hauptschulbesuchs führt das Staatliche Schulamt eine Befragung aller Jugendlichen zur (geplanten) Einmündung nach Abgang von der Schule durch. Das städtische Amt für Berufliche Schulen erfasst im Zuge der Klassenbildung die Einmündungen in die duale Ausbildung, in die vollqualifizierenden Berufsfachschulen, in die schulischen Übergangsangebote sowie (in Kooperation mit Arbeitsagentur und ARGE) den Übertritt in durch diese geförderten Maßnahmen.

Jede der angesprochenen Datensammlungen und Analysen dient ihrem eigenen, besonderen Zweck. Die Koordinationsstelle SCHLAU nutzt ihre Daten, um mit Hilfe der erstellten Bewerbungsprofile und im Zusammenwirken mit der Berufsberatung und den Ausbildungsberatern der Kammern, die Vermittlung der Jugendlichen in Ausbildung voranzutreiben. BALL orientiert die jungen Menschen nach dem Halbjahreszeugnis auf ihrem Weg in die Ausbildung, nutzt die Informationen aber auch, um die Angebote der Berufsschule im nächsten Schuljahr bedarfsgerecht zu planen. Die jährlich wiederkehrende Juli-Erhebung des Staatlichen Schulamts zum Übertrittsverhalten gibt zudem Aufschluss über den Erfolg der an den Einzelschulen betriebenen Berufsorientierung und dient als eine Art Monitor für den Schulentwicklungsprozess.

Bis zum Stichtag der Klassenbildung (Oktober) des ersten Berufsschuljahres prüft das kommunale Amt für Berufliche Schulen auf der Grundlage der vom Staatlichen Schulamt übermittelten Schülerdaten und unter Berücksichtigung von Auspendlern und Übertritten an Privatschulen die Erfüllung der im Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetz vorgeschriebenen Berufsschulpflicht.

Es stehen damit Informationen in einer solchen Dichte und Breite zur Verfügung, dass sich ein stimmiges Gesamtbild zusammenfügen lassen sollte. Alle Datensätze kombiniert erlauben nämlich eine Verfolgung der Bildungsbiografien von der Ausbildungsplanung über die Zwischenbilanz vor Schulabgang bis hin zur Reflexion der eigenen Situation rund sechs Monate nach Abgang von der allgemeinbildenden Schule

► Zwischenbilanz

Die Vorteile des in Nürnberg entwickelten Verfahrens zur Darstellung der Übergangssituation vor Ort liegen auf der Hand. Die aus Daten der lokalen Akteure generierte Darstellung des Verbleibs von (Haupt-)Schulabsolventen ist nicht nur belastbar und fortschreibungsfähig. Vielmehr verfügt sie aufgrund der Beteiligung aller relevanten Partner über jenes Maß an Autorität und Akzeptanz, das für eine

steuernde Intervention Voraussetzung ist. Die vom Programm Perspektive Berufsabschluss geforderte und geförderte Netzwerkbildung erweist sich damit – neben anderen Arbeitsvorhaben wie die Erstellung und Verankerung einer lokalen Informationsplattform zu den Angeboten des Übergangsmanagements und -systems – gerade auch im Hinblick auf das Monitoring als unverzichtbare Grundlage der Projektarbeit des Regionalen Übergangsmanagements Nürnberg.

„Netzwerkidentität entwickeln – erfolgreich kooperieren“

Unter diesem Motto fand am 2. Juli das Dritte Bundesnetzwerktreffen der Hauptschulinitiativen in Nürnberg statt. Ausgangspunkt dieses Netzwerks ist die im Jahr 2000 ins Leben gerufene und seither äußerst erfolgreich wirkende Hamburger Hauptschulinitiative, die 2005 mit dem Carl-Bertelsmann-Preis ausgezeichnet wurde. Mittlerweile wurde das in Hamburg entwickelte Konzept in zahlreichen Kommunen und Kreisen übernommen und auf die Verhältnisse vor Ort angepasst. 2006 wurde mit Unterstützung des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) auch in Nürnberg eine „Koordinierungsstelle Ausbildung“ unter dem Namen SCHLAU (SCHule, Lernerfolg, AUsbildung) eingerichtet. Auftraggeber der Hauptschulinitiativen sind neben der Agentur für Arbeit und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge verschiedene Landesregierungen sowie viele Kommunen und Kreise. Allein die Initiativen in Hamburg, Berlin, Frankfurt und Nürnberg betreuen im vergangenen Jahr rund 4.500 Hauptschulabsolventen. Am Ende hielt jeder dritte seinen Ausbildungsvertrag für einen ungeforderten Ausbildungsplatz in Händen. Sowohl in Hamburg als auch in Nürnberg konnte die Gesamtzahl aller erfolgreichen Bewerbungen innerhalb weniger Jahre auf das Doppelte gesteigert werden.

Nach der Eröffnung durch den Oberbürgermeister Herrn Dr. Ulrich Maly und einem Grundsatzvortrag von Herrn Dr. Matthias Teller vom Institut für zukunftsfähiges Wirtschaften in Berlin, debattierten rund neunzig Experten aus Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Ehrenamt, Schule und Bildungsberatung aus dem ganzen Bundesgebiet erfolgreiche Strategien der Zusammenarbeit. Hauptthemen des ganztägigen Treffens waren neben dem Erfahrungsaustausch vor allem die stärkere Vernetzung der Einzelinitiativen. Der Vormittag wurde dazu genutzt, das Wissen über die anderen Initiativen zu erweitern, Möglichkeiten der Leistungsverbesserung auszuloten und gemeinsam besonders wirksame Arbeitsansätze zu identifizieren. Eine Kompetenzvernissage bot jedem der vierzehn Standorte die Möglichkeit,

spezifische Stärken und die Strukturen vor Ort vorzustellen. Ausführlich diskutiert wurden auch Fragen der Qualitätssicherung und Wege der Evaluation. Im Mittelpunkt der Diskussionen am Nachmittag standen die Chancen, die sich sowohl für die Standorte als auch für die fördernden Institutionen aus einer erfolgreichen Netzwerkarbeit ergeben. Die Anforderungen für die erfolgreiche Netzwerkarbeit und die Formen der Arbeitsteilung spielten dabei eine besondere Rolle. Neben einem detaillierten Fahrplan über die weiteren Schritte zur Verdichtung des Netzwerks und der Erstellung einer gemeinsamen Internetplattform wurde ein Abschlusskommuniqué verabschiedet, das die Arbeit an einem gemeinsamen Leitbild vorbereitet.



Bildunterschrift – Lorem Ipsum, hinaus zu gehen in die weite Grammatik.



Bildunterschrift – Lorem Ipsum, hinaus zu gehen in die weite Grammatik.



Bildunterschrift – Lorem Ipsum, hinaus zu gehen in die weite Grammatik.

Projektdatenbank „Regionales Übergangsmanagement“ im Netz

Haben Sie Ihren Eintrag schon gefunden oder fehlt Ihr Angebot noch?

Auf der Webseite des Regionalen Übergangsmanagements www.uebergangsmanagement.nuernberg.de finden Sie die Datenbank der Angebote an der Schnittstelle von der Schule in den Beruf in Nürnberg. In einem längeren Diskussionsprozess mit verschiedenen Trägern wurde ein Fragebogen erarbeitet, mit dem die Angebote im Übergangsgeschehen erhoben werden können. Im Juni wurden die Träger von Bildungsmaßnahmen in diesem Bereich angeschrieben und gebeten, uns ihre Angebote mit Hilfe des Erhebungsbogens mitzuteilen. Mittlerweile steht er auch auf der Homepage des Regionalen Übergangsmanagements zur Verfügung. Die eingehenden Antworten werden laufend eingearbeitet. Auch in Zukunft wird die Datenbank ständig aktualisiert. Momentan finden Sie darin mehr als 40 Einträge. Die Datenbank soll Multiplikatoren wie Lehrern, Sozialpädagogen, Ausbildern usw. die Nürnberger Palette an Hilfsmöglichkeiten, an Unterstützung und Beratung durchschaubar machen, die jungen Menschen an dieser entscheidenden Schnittstelle in ihrer Bildungsbiographie zur Verfügung steht. Zuerst wurden insbesondere die Maßnahmen aufgenommen, die mittel- bis langfristig von den Bildungsträgern angeboten werden. Wenn Ihre Angebote hier noch fehlen, wenden Sie sich bitte an uns oder nutzen Sie den Erhebungsbogen im Internet. Kleinere bzw. kurzfristige Projekte, die an wechselnden Orten, ausschließlich lokal oder einmalig laufen, werden ab Herbst erhoben und dann in einer „Best-Practice-Liste“ präsentiert. Daneben wird ein Glossar aufgebaut, das allerdings erst in einer sehr einfachen, beispielhaften Vorversion im Internet steht. Mittelfristig wird auch der Zugang zu aktueller Fachliteratur über ein dem OPAC ähnliches, aber einfacheres System ermöglicht. Nach der Sommerpause stehen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Regionalen Übergangsmanagements bereit, um in kurzen Workshops die Handhabung und die Möglichkeiten der Datenbank in Ihren Einrichtungen oder Ihrer Institution zu präsentieren. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an das Bildungsbüro. (Adresse s. Impressum)

Kurzmitteilungen

Jobstarter-Programm neu ausgeschrieben

Am 18. Mai 2009 hat das Bundesinstitut für Berufsbildung im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung neue Förderrichtlinien zur Durchführung des Programms „JOBSTARTER - für die Zukunft ausbilden“ veröffentlicht. Es wird aus Bundesmitteln und aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert. Das Programm zielt auf eine nachhaltige Verbesserung der regionalen Ausbildungsstrukturen, insbesondere durch eine Stärkung der regionalen Verantwortung der relevanten Akteure in der Berufsausbildung, und auf eine bessere Versorgung Jugendlicher mit betrieblichen Ausbildungsplätzen durch gezielte Dienstleistungsangebote im Ausbildungsprozess für Betriebe. Ausschreibungstext und -unterlagen sind auf der Seite <http://www.jobstarter.de/de/2011.php> veröffentlicht. Antragschluss ist der 31. Juli 2009. Antragsberechtigt sind juristische Personen des öffentlichen Rechts sowie juristische Personen des privaten Rechts, die auf dem Gebiet der beruflichen Bildung tätig sind.

Noch Bewerbungen um den Weiterbildungs-Innovations-Preises 2010 gesucht: Mit innovativen Weiterbildungs-konzepten gewinnen!

Innovative und kreative Ideen und Konzepte sind gefragt, um für den Wiederaufschwung nach der wirtschaftlichen Talfahrt gewappnet zu sein. Solche Angebote im Bereich der beruflichen und betrieblichen Weiterbildung zu fördern, Impulse für neue Entwicklungen zu setzen und damit die Zukunft mitzugestalten, sind Ziele des vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) bereits zum zehnten Mal ausgeschrie-

benen „Weiterbildungs-Innovations-Preises“ (WIP) 2010. Das Mitmachen lohnt sich: Die sechs besten Konzepte erhalten Geldpreise in Höhe von jeweils 2.500 Euro. Neben fünf Preisen zu allen Themen der beruflichen bzw. betrieblichen Weiterbildung wird erstmals ein WIP-Sonderpreis für innovative Konzepte verliehen, die sich speziell dem Thema „Durchlässigkeit zwischen beruflicher Bildung und Hochschulbildung“ widmen. Aber die Zeit drängt: die Bewerbungsfrist endet am 31. Juli 2009. Ausschreibung und Antragsunterlagen unter <http://www.bibb.de/de/1898.htm>

Lernen Vor Ort – Nürnberg ist dabei!

Im Rahmen des Programms „Lernen Vor Ort“ fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung rund 40 Städte und Kreise mit insgesamt 60 Millionen Euro aus dem Bundeshaushalt und dem Europäischen Sozialfonds. Die ausgewählten Kommunen und Kreise sollen in den nächsten drei Jahren Konzepte für ein innovatives lokales Bildungsmanagement erproben und aufsetzen. Das Projektkonzept der Stadt Nürnberg, das vom Bildungsbüro in Kooperation mit zahlreichen städtischen Partnern entwickelt wurde, konzentriert sich unter anderem auf die Themenfelder Bildungsberichterstattung, Bildungsübergänge und Menschenrechtsbildung. Für zunächst drei Jahre erhält die Stadt Nürnberg ab September 2009 Fördermittel in Höhe von rund 1,5 Millionen



EUR. Der Nürnberger Bürgermeister Horst Förther nahm am 17.6. in Berlin von Staatssekretärin Cornelia Quennet-Thielen im Rahmen eines Festakts die Auswahlurkunde für das Programm entgegen.

Zusammenarbeit zwischen dem Regionalen Übergangsmanagement Nürnberg und der Universität Erlangen-Nürnberg

Ein für beide Seiten gewinnbringendes kleines Projekt führen unter der Leitung von Dr. Reinhard Wittenberg Studenten des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften in Nürnberg durch. Im Rahmen ihrer Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung erheben sie mit unterschiedlichen Untersuchungsinstrumenten verschiedene Daten für das Regionale Übergangsmanagement.

- In Gruppendiskussionen junger Betroffener soll eruiert werden, welche Bedingungen zu ihrer schwierigen Bildungskarriere geführt haben, und wie sie ihre Teilnahme an Maßnahmen beurteilen, die ihnen einen Berufseintritt ermöglichen sollen.
- Eine Analyse des Netzwerks der Träger von Berufsfördermaßnahmen soll Auskunft darüber geben, in welchem Maße die Träger von Berufsfördermaßnahmen miteinander vernetzt sind, welche Merkmale sie aufweisen und wie man ggf. die Kooperation zwischen ihnen verbessern könnte.

- Mit einer Onlineumfrage unter Schülern im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) werden in standardisierter Form Bildungskarrieren und Zukunftserwartungen junger Menschen in dieser Berufsschulform erhoben.
- In teilstandardisierten Interviews mit jungen Menschen in Fördermaßnahmen werden problematische Bildungskarrieren insbesondere im Hinblick auf typische kulturelle, institutionellen, situationale und personale Konstellationen sowie bezüglich der Zukunftserwartungen der Betroffenen erfasst und dargestellt.
- Mit Experteninterviews soll aus der Sicht von Schule, Kammern, Wissenschaft, Politik, Maßnahmeträgern usw. erfragt werden, wie schwierige Bildungskarrieren junger Menschen zu reduzieren wären und wie die in Nürnberg bisher eingeschlagenen Maßnahmen zur Eingliederung dieser Personengruppe ins Berufsleben zu bewerten und zu optimieren sind.

Informationen über das Projekt: Dr. Reinhard Wittenberg, Tel. 0911/ 5302-699 (Universität) und Brigitte Fischer-Brühl Tel. 0911/ 231-14145 (Bildungsbüro)



Elternpower des Arbeitskreises SchuleWirtschaft in Nürnberg jetzt auch in griechischer, italienischer, russischer und türkischer Sprache

Unter dem Titel „Elternpower. Begleitbrief zur Berufswahl“ hat der Arbeitskreis SchuleWirtschaft Nürnberg im vergangenen Jahr einen Elternbrief herausgegeben. Er informiert Eltern über wichtige Fragen, die im Zusammenhang mit der Berufswahl ihrer Kinder entstehen, gibt praktische Tipps, wie sie ihre Kinder unterstützen können und listet alle Beratungsstellen in Nürnberg auf, die Informationen zu diesem Thema geben..

Das Bildungsbüro der Stadt Nürnberg hat im Rahmen des Projektes „Regionales Übergangsmanagements Schule-Beruf“ auf der Basis dieser Elternbriefe Informationsblätter in griechischer, italienischer, russischer und türkischer Sprache erarbeitet, die jetzt im Bildungsbüro angefordert werden können.

Im Winter 2009/2010 werden Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Bildungsbüros Eltern bzw. Elternvereine in Veranstaltungen über den Prozess der Berufsorientierung und die Wichtigkeit einer fundierten und frühzeitigen Berufswahl in den o. g. Sprachen informieren.

Die Elternbriefe können kostenlos über das Bildungsbüro (Adresse siehe Impressum) angefordert werden.

Impressum

Stadt Nürnberg – Bildungsbüro
Regionales Übergangsmanagement
Theresienstr. 7
90402 Nürnberg
Tel. 0911/ 231-14147
E-Mail: bildungsbuero@stadt.nuernberg.de

Redaktion:
Dr. Martin Bauer-Stiasny, Brigitte Fischer-Brühl, Dr. Hans-Dieter Metzger, Dr. Christine Meyer (verantwortl.), Marie-Luise Sommer.
Grafik: Brigitte Behr

Nürnberg